10/2002
www.aquarienpraxis-online.de

Aquarien-Praxis

Süßwasser:
Corydoras-Highlights
Seite 6

Klein aber fein: Ein Gecko aus der Wüste

Firmenportrait:
Wasserpflanzen-Gärtnerei Paul Kloecker
Seite 10

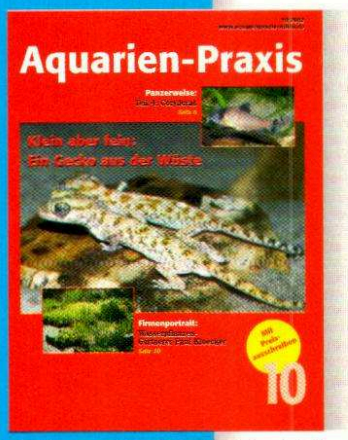
Mit Preis-ausschreiben

10

Liebe Aquarien-Praxis-Leser!

Rainer Stawikowski ist Aquarianer und Chefredakteur der „Aquarien-Praxis".

Geckos aus der Wüste? Ist das nicht eine staubtrockene Angelegenheit? Wohl nicht. In einem ihren Bedürfnissen entsprechend eingerichteten Terrarium ist die Pflege mancher Wüstenbewohner eine ausgesprochen spannende Sache. Außerdem gibt es Arten, die gar nicht viel Platz benötigen, so die Engfingergeckos der Gattung *Stenodactylus*. Für die Unterbringung eines Paares reicht schon ein umfunktioniertes 60-Zentimeter-Aquarium. Wie es dekoriert und technisch ausgestattet zu sein hat, welche Futtertiere Sie bereithalten müssen und was Sie sonst noch für die erfolgreiche Haltung dieser „wüsten Geckos" wissen sollten, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



Engfingergecko, *Stenodactylus petrii*. Foto: A. Falk

Sie besitzen ein sehenswertes Süßwasseraquarium? Das interessiert uns. Sie möchten gern einmal ein großes Schauaquarium in Deutschland besuchen? Dabei können wir Ihnen behilflich sein. Wie? Machen Sie einfach mit bei unserem Wettbewerb (Seite 4)!
Bunt gemischt sind die weiteren Themen in diesem Monat. Sicher warten Sie schon auf die Fortsetzung unserer Reihe über Panzerwelse. Diesmal geht es um die bekanntesten und beliebtesten Arten, um die Angehörigen der großen und mittlerweile ziemlich unübersichtlichen Gattung *Corydoras* (Seite 6).
Hand aufs Herz – blicken Sie noch durch bei den unterschiedlichen Holzarten, die der Zoofachhandel für die Dekoration Ihres Süßwasseraquariums anbietet? Oder sind Sie eher verwirrt, wenn Sie zwischen Mopani, Opuwa, Savanne, Eisen- und Moorkienholz wählen sollen? Packen wir dieses Übel bei seinen Wurzeln (Seite 8)!
Ihr Rainer Stawikowski

Klein aber fein

Trotz ihrer Kleinheit sind die Geckos der Gattung* Stenodactylus *imposant und temperamentvoll. Sie brauchen wenig Platz und sind bei fürsorglicher Pflege robust und langlebig. Wer kleine Echsen pflegen möchte und hauptsächlich am späten Nachmittag und abends Zeit hat, seine Tiere zu beobachten, für den könnten Engfingergeckos gerade richtig sein.

Von Astrid Falk

Stenodactylus petrii ist ein typischer Wüstenbewohner, der in der Ost-Sahara bis zur westafrikanischen Küste weit verbreitet ist, während *Stenodactylus sthenodactylus* im Süden der Sahara vorkommt. Von den insgesamt elf Arten der Gattung sind diese beiden die bekanntesten.

Die kleinen Geckos sind dämmerungs- und nachtaktive Bodenbewohner, die unter Steinen in den Sand ihre Wohnhöhlen graben. In den leicht feuchten und kühleren Schichten des Bodens verbringen sie ruhend den Tag und sind so vor der Hitze geschützt. In der Dämmerung kommen die Tiere aus ihren Verstecken hervor und erbeuten kleine Insekten. Auch am frühen Morgen sind die Tiere aktiv. Die agilen Geckos werden mit der Zeit zutraulich und sind für die Terrarienhaltung bestens geeignet. Sie erreichen eine Gesamtlänge von etwa acht Zentimetern, wobei die Weibchen oft etwas kräftiger gebaut sind als gleichaltrige Männchen. Die Lebensdauer kann bei guter Pflege immerhin bis zu sieben Jahre betragen.

Das Terrarium

In kleineren Terrarien (Mindestmaß: 40 × 30 × 30 Zentimeter) sollte man nur ein Pärchen pflegen; ab einer Kantenlänge von 60 Zentimetern lässt sich eine kleine Gruppe mit zwei oder drei Weibchen halten.

In einem größeren Terrarium ab 100 Zentimeter lassen sich auch zwei Männchen, die hier eigene Reviere bilden und sich aus dem Weg gehen können, mit mehreren Weibchen zusammen pflegen. Solche größeren Terrarien lassen sich sehr hübsch mit klein bleibenden, stachellosen Sukkulenten bepflanzen. Allerdings benötigen die für ihr Gedeihen viel Licht. Leuchtstoffröhren mit tageslichtähnlichem Farbspektrum sind gut geeignet.

Ein umfunktioniertes Aquarium, das mit einer Abdeckung versehen wird, die über die gesamte

Gecko während der Häutung.

– ein Gecko aus der Wüste

Fläche luftdurchlässig ist, eignet sich besonders gut als Behältnis für *Stenodactylus*, weil man den Tieren eine hohe Sandschicht zum Graben ihrer Höhlen, an denen stets gearbeitet wird, zur Verfügung stellen muss. Aus Terrarien mit Schiebescheiben dagegen fällt immer wieder Sand durch die unteren Lüftungsflächen heraus. Die Abdeckung kann man aus einem Leistenrahmen, der mit feiner Drahtgaze bespannt wird, anfertigen.

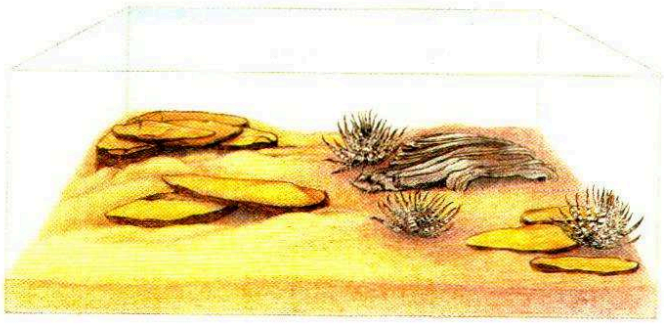
Die Bodengrundschicht sollte aus feinem bis grobem Aquarien- oder Terrariensand bestehen (keinesfalls aus Kies, denn darin können die Tiere keine Behausungen graben) und etwa zehn Zentimeter hoch sein. Direkt auf den Terrarienboden legt man an verschiedenen Stellen einige flache Steine, die an den Seiten durch kleinere Steinbrocken abgestützt werden, so dass ein Schrägdach entsteht, das nach oben etwas aus dem Sand herausragt. Wenn man die Steine einfach auf den Sand legt, werden sie von den Geckos untergraben und stürzen womöglich über ihnen ein. Es eignen sich aber auch Rindenstücke.

Erfreulich für den Pfleger ist, dass sich die Tiere – wie die meisten bodenbewohnenden Geckos – eine Ecke im Terrarium als Gemeinschaftstoilette aussuchen. Räumt man den Kot hin und wieder aus und füllt etwas frischen Sand auf, wird sie auch beibehalten.

Engfingergeckos graben Höhlen in den Sand, die sie einzeln oder manchmal zu zweit bewohnen.

Das Klima

Als Wüstenbewohner brauchen die Geckos tagsüber hohe Temperaturen. Das Terrarium muss jedoch stellenweise (vor allem in den Verstecken) kühlere Werte aufweisen. Deshalb beheizt man es nicht über die gesamte Fläche. An den wärmsten Plätzen sollte eine Spanne von 30 bis 35 °C, an den kühleren Stellen von 27 bis 30 °C eingestellt werden. Heizkabel (Zoofachhandel) sollten unter dem Boden verlegt werden, etwa auf einer Blechplatte oder starker Alufolie, die man auf einem Holzbrett ausbreitet. So wird die Wärme nach unten isoliert. Das Terrarium wird dann auf einen sehr flachen Leistenrahmen gestellt. In diesem engen Schacht erwärmen sich die Luft und der Terrarienboden. Im Terrarium können die Tiere das Kabel ausgraben und sich womöglich daran verbrennen.



In einem Terrarium für Bodenbewohner bleiben Rück- und Seitenwände meist kahl, weil die Tiere ohnehin nicht klettern. Man kann schlichten Fotokarton dahinter setzen oder auch bemalte Kartons. **Zeichnung: A. Falk**

Die Beleuchtungsdauer sollte zwölf Stunden täglich betragen. Nachtaktive Geckos brauchen kein aufwendiges Lichtangebot. Es reicht eine Leuchtstoffröhre aus, wenn man auf eine Bepflanzung verzichtet. Die erforderliche Wärme kann man auch durch einen Pflanzen- oder Reflektorstrahler (Elektro- oder Zoofachhandel) erzeugen, den man dicht über der Abdeckung anbringt. Damit wird gleichzeitig das Terrarium beleuchtet. Die Temperaturen müssen selbstverständlich an verschiedenen Stellen ausgemessen und auf die richtigen Werte gebracht werden, bevor die Tiere einziehen.

Nachts brauchen die Wüstenbewohner ein kühleres Klima. Deshalb schaltet man die Heizung zusammen mit der Beleuchtung abends ganz aus. Nächtliche Werte zwischen 18 und 22 °C sind ▶

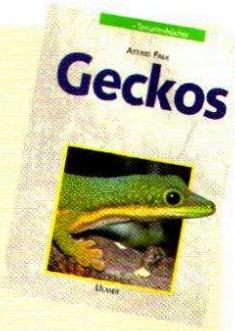
Augen auf beim Geckokauf

***Stenodactylus petrii* und *S. sthenodactylus* werden regelmäßig nachgezogen. Will man diese Tiere pflegen, empfiehlt es sich auch, Nachzuchten aus Privathand zu kaufen. Im Handel werden häufiger noch Wildfänge angeboten. Bei denen muss man sehr genau darauf achten, dass sie gesund sind. Magere Tiere sollte man auf keinen Fall erwerben, auch solche nicht, die nicht fliehen, wenn man ihnen mit der Hand nahe kommt. Ein schlechtes Zeichen ist es, wenn ein Gecko hochbeinig mit eingezogenem Bauch außerhalb seines Verstecks tagsüber irgendwo im Terrarium steht. Man sollte möglichst bei der Fütterung dabei sein oder zu diesem Zeitpunkt noch einmal wiederkommen, um zu sehen, ob die Tiere fressen. Eingewöhnte Tiere fressen auch tagsüber, wenn sie Appetit haben.**

Inhalt

Editorial	2
Klein aber fein – ein Gecko aus der Wüste	2
Buchtipp	4
Preisausschreiben	4
Panzerwelse, Teil 4: Corydoras	6
Wurzeln fürs Aquarium	8
Firmenportrait: Aqua KloeGer	9
Blick ins Internet	10
NitrateMinus im Test	11
Steckbriefe	12
Rätsel	14
Neues aus Handel & Industrie	14
Impressum	15

Buch zum Thema



Geckos. Von Astrid Falk. 96 Seiten, 50 Fotos, 20 Zeichnungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart; erscheint im Oktober. ISBN 3-8001-3933-2. € 15,90.

Wenn Sie mehr zu Geckos und deren Terrarienhaltung wissen möchten, sollten Sie sich dieses brandneue Buch besorgen. Nach einer Einführung in die Systematik und Biologie der Geckos werden die Einrichtung und technische Ausstattung der verschiedenen Terrarientypen beschrieben und mit einer anschaulichen Zeichnung vorgestellt. Alle für die Terrarienhaltung gut geeigneten Arten sind in Portraits mit Foto und wichtigen Pflegehinweisen vertreten. Vom Kauf über den Transport und die Vergesellschaftung erfährt man alles, was man vor der Anschaffung wissen sollte. Eigene Kapitel sind Pflege und Ernährung, Fortpflanzung – von den Geschlechtsunterschieden bis zur erfolgreichen Aufzucht der Jungen – und den möglichen Erkrankungen gewidmet.

richtig. Morgens vor dem Anschalten sowie abends direkt nach dem Abschalten der Heizung und Beleuchtung versprüht man mit einem Zerstäuber für Zimmerpflanzen etwas Wasser im Terrarium, um Taubildung nachzuahmen – die Geckos lecken dann Tropfen von Steinen oder Terrarienscheiben auf – und die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. Sie sollte nachts zwischen 80 und 90 Prozent betragen. Am Vormittag verdunstet die Feuchtigkeit mit zunehmender Wärme, und die Luftfeuchtigkeit geht auf Werte zwischen 40 und 50 Prozent zurück.

Die Fütterung

Es klingt merkwürdig, aber es ist schon vorgekommen, dass Jungtiere – sogar in einem flachen Wassergefäß – ertrunken sind. Eine Trinkschale erübrigt sich, wenn man regelmäßig sprüht.

Als Hauptfutter sind kleine und mittelgroße Heimchen, die man vor jeder Fütterung in einem hohen, glattwandigen Gefäß mit einem Vitamin-Mineralstoff-Pulver einstäubt. Korvimin ZVT (über den Tierarzt zu beziehen) ist bestens geeignet; man kann auch die Präparate aus dem Zoofachhandel nehmen. Die Heimchen füttert man mit etwas Grünzeug und Haferflocken an, damit sie auch gehaltvoll sind.

Ausgewachsene Geckos füttert man drei- bis viermal wöchentlich. Zusätzlich kann man hin und wieder wenige Wachsraupen (sehr fetthaltig) geben. Sie sind ein willkommener Leckerbissen. Mehlwürmer sollte man den Geckos nicht geben. Sie können Darmschädigungen verursachen.

Der große Leserwettbewerb

***Es ist soweit! Wenn Sie ein sehenswertes Aquarium Ihr eigen nennen und gern auch einmal ein großes Schauaqaurium in Deutschland besuchen, können Sie das nun verwirklichen. Denn hier beginnt der große Leserwettbewerb von* Tetra, Datz *und* Aquarien-Praxis.**

Von der Redaktion

Wir suchen

Aquarien, die ein bestimmtes Thema umsetzen, also zum Beispiel „Eine Bärblingsgesellschaft aus Sri Lanka", „Überschwemmter Regenwald am Amazonas", „Stromschnelle im Kongo". Allerdings beschränken wir uns auf Süßwasser; die Temperatur – also ob Kalt- oder Warmwasser – spielt keine Rolle.

Sie finden

Ihr Aquarium schön, und es entspricht dieser Vorgabe? Dann machen Sie bitte ein Foto davon. Wie das geht, steht in dem Kasten rechts. Das schicken Sie bitte bis zum 31. März 2003 an folgende Adresse: Datz-Redaktion, Skagerrakstr. 36, 45888 Geldenkirchen. Dazu verfassen Sie bitte unbedingt einen Text, in dem Sie Ihr Aquarium vorstellen und die Maße, die technische Ausstattung und den Fisch- und Pflanzenbesatz auflisten.

Wir kümmern uns

um die Auswertung und werden im Mai (in der Ausgabe 5/2003 der Aquarien-Praxis und auf der Internetseite von Tetra) die Gewinner bekannt geben. Eine Auswahl der schönsten Fotos wird außerdem veröffentlicht.

Sie jubeln

bestimmt über die Preise, die sie gewinnen können:

1. Preis: Ein Wochenende für zwei Personen in einer deutschsprachigen Großstadt mit sehenswertem Schauaquarium. (Der Preis ist variabel, das heißt ein Schwabe muss nicht unbedingt in die Wilhelma, er darf besipielsweise auch nach Berlin.)

2. Preis: Teilnahme für zwei Personen am nächsten Datz-Forum (voraussichtlich Mitte September 2003).

3. Preis: Ein Aquarium-Komplett-Set von Tetra (60-Zentimeter-Aquarium mit Zubehör).

5. bis 10. Preis: Wertvolle Bücher und Aquarienzubehör vom Verlag Eugen Ulmer und von Tetra.

Wir müssen

noch darauf hinweisen, dass der Rechtsweg ausgeschlossen ist und dass Mitarbeiter der beteiligten Unternehmen sowie deren Angehörige nicht an dem Wettbewerb teilnehmen dürfen.

Sie können

die Teilnahmebedingungen auch jederzeit auf den Internet-Seiten von Tetra (www.tetrafisch.com) und Datz (www.datz.de) nachlesen.

Redaktion

Und das ist der dritte Preis!

Foto: Tetra

Stenodactylus petrii, Paar; vorn im Bild ist das Männchen deutlich an der Verdickung unter der Schwanzwurzel (Hemipenestaschen) erkennbar. Fotos: A. Falk

Allenfalls frisch gehäutete Mehlkäferlarven dürfen – aber wirklich nur ganz selten – angeboten werden.

Sieht man den Engfingergeckos beim Beutefang zu, wird man immer wieder ein interessantes Schauspiel erleben. Wenn ein *Stenodactylus* ein Heimchen sichtet, das er fangen will, bewegt er wie eine Katze den Schwanz ganz langsam hin und her, während er sein Opfer beobachtet. Kurz bevor er es packt, zittert die Schwanzspitze vor Aufregung. Ganz ähnliche Bewegungen kann man auch während der Balz beobachten.

Schluss folgt

Preisausschreiben

Wie kommen Sie zu brauchbaren Fotos von Ihrem Aquarium? – Die einfachste Methode besteht darin, eine Spiegelreflexkamera zu verwenden, die auf ein Stativ montiert wird. Für die Aufnahme der Gesamtansicht eines Aquariums benötigen Sie kein spezielles Objektiv oder Nahaufnahmezubehör; für diesen Zweck tut es ein Normalobjektiv (Brennweite 50 Millimeter). Auf ein Blitzgerät können Sie ebenfalls verzichten; einfacher ist es, eine Langzeitaufnahme zu machen, wobei Sie bei möglichst kleiner Blendenöffnung (Blende 11, 16 oder 22) die vom Belichtungsmesser Ihrer Kamera vorgegebene Belichtungszeit einstellen. Dass der eine oder andere Fisch später als lang gezogener Farbstreifen auf dem Bild erscheint (Bewegungsunschärfe), nehmen Sie in diesem Fall einfach Kauf.

Datz Tetra

Verwenden Sie einen Farbnegativ- oder Diafilm (Tageslicht, 100 oder 200 ASA); nur wenn Sie großen Wert auf natürliche Farben legen, benutzen Sie einen Kunstlichtfilm. Digitalaufnahmen dürfen Sie uns auch schicken.

Zum Thema „Aquarienfotografie" gibt es übrigens ein empfehlenswertes Datz-Sonderheft, das Sie bei der Redaktion bestellen können.

Tetra UNTER WASSER GANZ VORNE

Es kann so einfach sein, seinen Fischen genau das Wasser zu bieten, in dem sie sich in ihrem Element fühlen. Mit AquaSafe und EasyBalance. AquaSafe entfernt schnell und zuverlässig alle Stoffe aus dem Leitungswasser, die Ihren Fischen schaden könnten und macht es absolut fischgerecht. EasyBalance sorgt durch Langzeit-Wasserpflege dafür, dass nur noch bis zu zweimal im Jahr das Wasser gewechselt werden muss. Denn EasyBalance stabilisiert den wichtigen pH- und KH-Wert und reduziert Phosphat. So tragen AquaSafe und EasyBalance dazu bei, dass Ihre Fische und Sie noch weniger Stress haben.

So sorgt man ohne Stress für fischgerechtes Wasser.

Macht Leitungswasser fischgerecht.

Reduziert die Anzahl der Wasserwechsel.

Mehr Infos: www.tetrafisch.com oder Hotline: 0180-22 41 820. Tetra

3 x lesen, 30 % sparen

Die Datz ist einfach gut.

So lebendig und farbig wie die Themen, über die sie berichtet.

Lassen Sie sich drei Hefte zum Preis von € 10,– kommen. Unser Dankeschön für Ihr Interesse: Das Datz-Lineal!

Die aktuellen Themen im Oktober:

Süßwasser: Alles über Diskus
Meerwasser: Vermehrung von Steinkorallen im Aquarium
Terraristik: Usambara-Chamäleon
Pflanzen: Seekannengewächse

Coupon senden an: Verlag Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart. Fax: 0711/4507-120

Das Datz-Schnupperabo. Sie bekommen die nächsten drei Ausgaben der **Datz zum Kennenlernen für nur € 10,–** (statt € 15,- im Einzelverkauf). Wenn Sie sich nicht spätestens 14 Tage nach dem Erhalt der dritten Ausgabe melden, wissen wir, dass Sie **Datz** im Jahresabonnement (12 Ausgaben) beziehen möchten, und zwar zum Preis von € 54,20 (Deutschland) und € 61,80 (Ausland)(inkl. Porto). Als Dankeschön erhalten Sie das Datz-Lineal. Preisstand 2002.

Name/Vorname

Str./Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Bitte beachten Sie: Sie können diese Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich beim Verlag Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige absenden des Widerrufs (Poststempel). Bitte bestätigen Sie uns diesen Hinweis durch ihre zweite Unterschrift.

R. Ulmer — Ihre Unterschrift — 92

Panzerwelse im Aquarium

Teil 4: Corydoras

Die beiden in der letzten Folge behandelten Gattungen* Aspidoras *und* Brochis *sind im Vergleich mit der größten und bekanntesten Gattung* Corydoras *eher unbedeutend in der aquaristischen Landschaft.

Von Hans-Georg Evers

Einen *Corydoras* hat wohl jeder Aquarianer im Laufe der Jahre einmal gepflegt, vielleicht sogar nachgezüchtet. Gut 130 Arten sind derzeit in dieser Gattung beschrieben, und eine Vielzahl von Formen ist den Aquarianern zwar schon bekannt, wartet aber noch auf eine wissenschaftliche Bearbeitung. Doch mit Hilfe der C-Nummern können sich Welsfreunde gut behelfen und wissen somit, welche Art gemeint ist.

Sind die *Aspidoras* und *Brochis* in Gestalt und Zeichnungsmuster mehr oder weniger homogen, so trifft das auf die *Corydoras* gewiss nicht zu. Es gibt lang gestreckte Arten mit rundem Kopf, mit Sattelschnauze oder spitzem Kopf. Solche Variationen findet man auch unter den hochrückigeren

Das gilt auch für den wärmeliebenden *Corydoras sterbai*.
Fotos: H.-G. Evers

Corydoras panda **ist einer der beliebtesten Panzerwelse überhaupt.**

Arten. Die gesamte Gattung ist verwirrend variantenreich. Praktisch alle denkbaren Zeichnungsmuster und beinahe jede für diese Welse erdenkliche Kopfform machen die Arten unterscheidbar.

Verwirrende Vielfalt

Bei der Fülle der Formen kommen selbst Spezialisten ins Schleudern, sollen sie eine Art bestimmen. Gerade unter den Welsen mit langer Schnauze gibt es die meisten Variationen, und so ist es gerade hier besonders schwierig zu entscheiden, was eine andere Art und was nur eine weitere Variante einer bereits beschriebenen Art

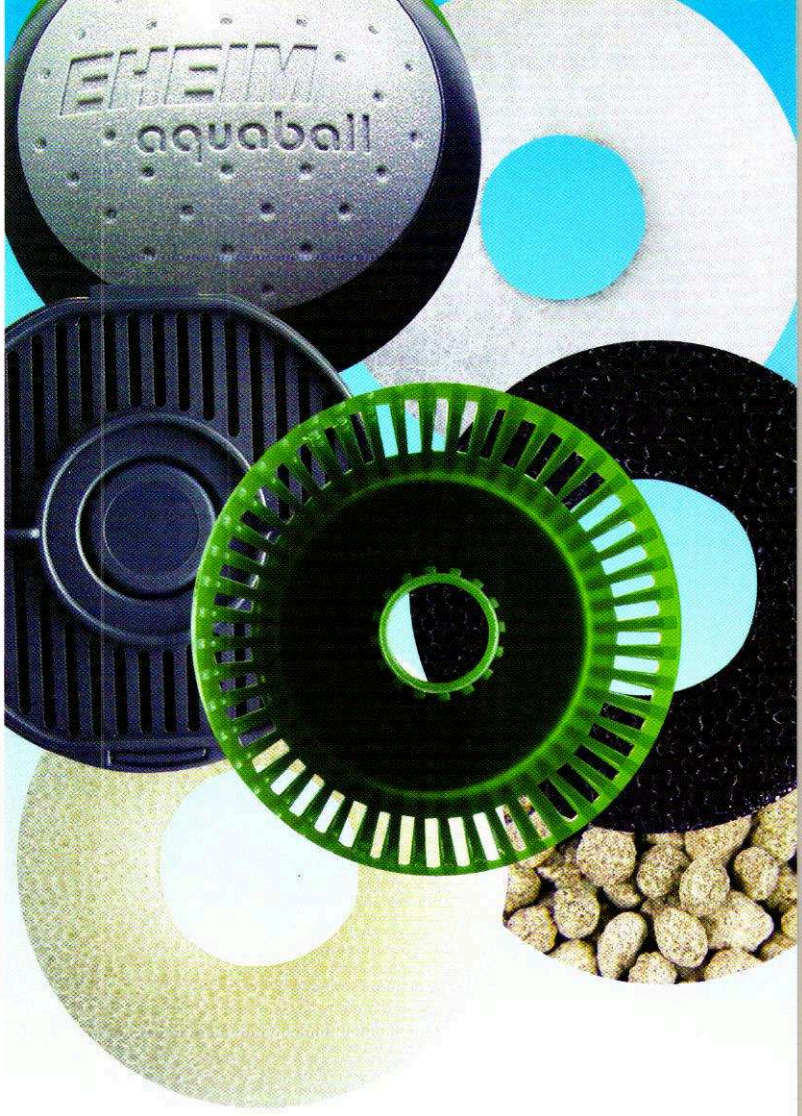
Auch in Kolumbien gibt es solche „Pärchen": vorn *Corydoras metae*, hinten der langschnäuzige *Corydoras simulatus*.

ist. Mit zunehmender Kenntnis der Biotope und Verbreitungsgrenzen einzelner Arten ist die Sache leider nicht unbedingt einfacher geworden. Die früheren Unkenrufe mancher Aquarianer – „Panzerwelse? Macht doch eine Art daraus, dann ist Ruhe!" – klingen immer noch nach, denn mittlerweile ist eine Überarbeitung der gesamten Gattung mehr als nötig. In nicht allzu ferner Zukunft werden wir mit vielen verschiedenen Gattungsnamen leben – ob besser oder schlechter, sollten wir dann entscheiden.

Zur Zeit spricht man jedenfalls noch von so genannten Artengruppen, deren Einteilung im Jahre 1980 erfolgte und die mittlerweile weniger denn je nachvollziehbar geworden ist. Eher willkürlich wurden Arten mit ähnlicher Kopfform (die langschnäuzigen in die „*C.-acutus*-Gruppe") oder eher abgerundetem Kopfprofil (die „*C.-aeneus*-Gruppe") oder zusätzlich noch relativ hohem Körper („*C.-elegans*-Gruppe") oder Körperzeichnung (die punktierten Arten mit rundem Kopf in die „*C.-punctatus*-Gruppe") oder aus einer Region (alle Arten aus Südostbrasilien stehen derzeit in der „*C.-barbatus*-Gruppe") eingeteilt. Eine solche Einteilung ist kaum noch haltbar, doch wer ordnet das Chaos?

Artenpaare

Wir kennen aber auch noch ganz andere Fragestellungen innerhalb der Gattung *Corydoras*, über die sich Wissenschaftler wie Aquarianer den Kopf zerbrechen. Da gibt es beispielsweise das Phänomen, dass verschiedene Arten in einem Fluss-System zusammen vorkommen, identisch gezeichnet sind, sich aber hinsichtlich der Kopfform unterscheiden. Die eher rundköpfigen Arten stehen im Kontrast zu den gleich gefärbten Langschnäuzern, und keiner weiß eigentlich, warum das so ist. Sicher ist nur, dass die Pflegeansprüche im Aquarium andere sind, die Rundschnäuzer sich zumeist eher problemlos nachziehen lassen, während man bei einigen Langschnäuzern große Verrenkungen anstellen muss, bis endlich Laich zu finden ist. Paradebeispiele dafür sind die Artenpärchen *C. metae* (kurze, abgerundete Schnauze) und *C. simulatus*



EHEIM aquaball

Die neue flexible Innenfiltergeneration

Eine starke und zuverlässige Pumpenkugel mit Diffusor und unterschiedlichen Leistungsstufen ist die Basis von aquaball. Alle Modelle können modular und flexibel Ihren Wünschen angepasst werden: mit 1, 2, 3, 4 Filterbehältern, variablen Filtermedien, 3D-Verstellung der Pumpe und umfangreichem Zubehör. Ideal für Süß- und Meerwasser.

3 Jahre Garantie

Mehr Infos unter: www.eheim.de

Der rundschnäuzige *Corydoras oiapoquensis* und...

(lange, spitze Schnauze) oder auch *C. oiapoquensis* (Rundschnäuzer) und der viel heiklere, langschnäuzige *C. condiscipulus*.

Empfehlungen?

Überaus schwierig ist es, eine Hitliste der geeignetsten *Corydoras*-Arten zu erstellen, sind doch längst nicht alle gleich zu behandeln oder gleich häufig im Angebot. Die klassischen Anfängerarten *C. aeneus*, der Metallpanzerwels, und der Marmorierte Panzerwels, *C. paleatus*, sind sicher uneingeschränkt zu empfehlen. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren mit *C. panda* und *C. sterbai* zwei weitere Panzerwelse in die Liga der Dauerbrenner aufgestiegen, und schon beginnt das Dilemma. Der Mensch neigt zu Pauschalisierungen und wirft gern alles in einen Topf. Im Hinblick auf die Panzerwelse ist das leider nicht anders, und so wird eine Panzerwelsart auch heute noch, trotz vorhandener guter Literatur, eher nach dem Aussehen gekauft und – wenn überhaupt – erst in zweiter Linie darauf geachtet, ob man diesen Fischen einen geeigneten Lebensraum bieten kann. Denn Panzerwels ist nicht gleich Panzerwels!

Panzerwels ist nicht gleich Panzerwels!

... sein langschnäuziges Pendant *Corydoras condiscipulus* leben zusammen in einem Biotop im nördlichen Brasilien.

Wurzeln für das Aquarium

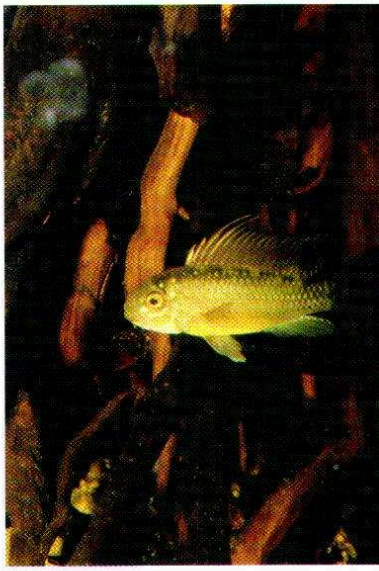
Mopani, Opuwa, Savanne, Treibholz, Eisenholz, Moorkienholz – wer kennt sich da noch aus? Und wo kommt das Holz überhaupt her? Ist es uneingeschränkt geeignet? Und wie muss man es behandeln? Bringen wir ein bisschen Licht ins dunkle Wurzelwerk.

Von Claus Schaefer

Schaut sich der ahnungslose Aquarianer im Zoohandel nach Wurzeln für sein Aquarium um, begegnen ihm Namen, die in ihrer Fremdartigkeit ebenso gut ein japanisches Fischgericht wie ein afrikanisches Nomadenvolk bezeichnen könnten. Fragt man das Personal nach Bedeutung und Ursprung, erhält man von zwei Verkäufern mindestens drei unterschiedliche Interpretationen der exotischen Zungenbrecher.

Dass hinter dieser babylonischen Verwirrung Sinn und Methode stecken, merkt man dann, wenn man versucht, genauere Informationen aus Importeuren und Großhändlern herauszubekommen. Besonders beim Stichwort „Mangrove" scheint schlechtes Gewissen eine Rolle zu spielen. Aber warum?

Mangrove bezeichnet die artenreiche Vegetationszone im Gezeitensaum tropischer und subtropischer Meere und Flussmündungen. Artenreichtum einerseits und starke Zerstörungen andererseits verdeutlichen das Schutzbedürfnis dieses Biotoptyps. Und daher kommt das Holz für unsere Aquarien? Zumindest teilweise. Zwar werden Mangroven immer noch weitflächig abgeholzt und die „gewonnene" Fläche für Ölpalmenplantagen oder zur Garnelenzucht genutzt, wobei nach der Zerstörung auch noch die hemmungslose Versaubeutelung der Umwelt (zumindest im Fall der Garnelen) hinzukommt, aber auch andere Flächen im Binnenland dienen nach dem Fällen der Bäume zwischenzeitlich zur Gewinnung des Wurzelwerks für unser Hobby. Es handelt sich deshalb auch bei der Bezeichnung Mangrove um durchaus verschiedene



Könnte in Südamerika nicht schöner sein: *Apistogramma* im Wurzelwerk.

Baumarten, die als Lieferanten herhalten müssen. So erklären sich auch stark unterschiedliche Erfahrungen mit solchem Holz, sobald man es im Aquarium versenkt hat. Und auch um totes Holz handelt es sich dabei nie; allenfalls könnte man einen gerade gefällten Baum als frischtot bezeichnen. Auch derjenige, dessen ökologisches Gewissen hier nicht Alarm schlägt, kann folglich nicht vor anders gelagerten Problemen sicher sein. Schauen wir uns also nach weiterem Mobiliar für unsere Fische um.

Das gute alte Moorkienholz schont nicht nur die Tropen, es sieht auch gut aus. Einen Haken hat die Sache trotzdem.

Mopani?

Das ist immer noch nicht die Frage nach der Uhrzeit in einer bis dato unbekannten Sprache der finno-ugrischen Familie, sondern der Handelsname für ein etwas (na ja, ein bisschen) besser zu verfolgendes Holz aus Afrika.

Ursprünglich die Bezeichnung eines Baumes, ist damit hier zu Lande eine tote Wurzel gemeint, die schon lange Zeit im Wüstensand verbracht hat. Charakteristisch sind die knorpelige Struktur und die häufige Zweifarbigkeit mit Hell-Dunkel-Kontrast. Der Großteil dieses importierten Holzes stammt aus Namibia und Südafrika; allerdings werden auch im Kongo Bäume mit ähnlichen Wurzeln gefällt, die dann unter demselben Namen in den Handel kommen. Aber nicht einmal der Ursprung ist eindeutig, weil der Import oft über Südafrika abläuft und die eigentliche Herkunft damit nicht mehr erkennbar ist.

Treibholz und Opuwa sind sowohl als weitere Bezeichnungen für dasselbe Holz als auch für andersartiges Wurzelwerk in Gebrauch; vielleicht hat das seine Ursache auch in der Herkunft, die von Kamerun bis eben nach Südafrika reicht und deshalb mit verschiedenen Sprachen verbunden ist.

Eisenholz ist übrigens etwas völlig anderes und hat mit den aquaristisch verwendbaren Hölzern überhaupt nichts zu tun. Trotzdem taucht auch dieser Begriff für Mopani auf.

Also haben wir es auch hier mit möglicherweise verschiedenen Baumarten und „Totzuständen" zu tun, was wiederum unterschiedliche Erfahrungen zur Folge haben kann. Das „echte" Mopani-Holz kann jedenfalls in jeder Hinsicht bedenkenlos verwendet werden. Es ist massiv und schwer und sinkt sofort unter (sollte es zumindest). Um wirklich sicher zu gehen, empfiehlt sich eine Wässerung vor der endgültigen Entscheidung, ob man es im Aquarium oder doch lieber im Garten unterbringt.

Was sonst noch an Hölzernem in Frage kommt, und wenn ja, warum nicht, bekommen wir beim nächsten Mal.

Mopani? Opuwa! – Jetzt wissen Sie es.

Fotos: C. Schaefer

Das Bio-Power Team für sauberes naturgerechtes Aquarienwasser

sera aqutan schützt Ihre Fische und wertvollen Mikroorganismen vor schädlichen Metallionen und Chlor.

Dann können Millionen Filterbakterien von **sera nitrivec** das Aquarienwasser biologisch sauber halten.

sera siporax bietet den Filterbakterien optimale naturgerechte Lebensbedingungen zur Verarbeitung von Abfallstoffen im Aquarium. Ein einziger Liter **sera siporax** hat die gleiche biologische Leistung wie ca. 34 Liter keramisches Filtermaterial.

Senden Sie mir bitte kostenlos den **sera** Ratgeber „Naturgerechte Aquarienpflege"

Name

Straße

PLZ/Ort

aq pr

sera

für das naturgerechte Aquarium

sera GmbH • Postfach 1466 • D 52518 Heinsberg
www.sera.de • info@sera.de

32/07

Die Außenanlagen vermitteln noch ein idyllisches Bild.

Firmenportrait Aqua KloeGer

Aquarien oder Gartenteiche ohne wohltuendes Grün kann man sich kaum vorstellen. Woher die Pflanzen stammen und welcher Aufwand damit verbunden ist, weiß man dagegen kaum. In Köln ist einer der ältesten Betriebe der Wasserpflanzenbranche ansässig.

Von Claus Schaefer

Eigentlich sind es sogar zwei Firmen unter einem Dach. Zu der seit 1936 bestehenden „Wasserpflanzengärtnerei Paul Kloecker" – ursprünglich sogar „Wasserpflanzen- und Zierfischzüchterei" – kam 1999 der „Wasserpflanzengroßhandel Aqua KloeGer" hinzu. Allerdings war damit weniger eine völlige Umstrukturierung des Betriebes angelegt als vielmehr eine notwendige Anpassung an die mittlerweile geänderten Erfordernisse. Liegt der Schwerpunkt des Traditionsbetriebes im Bereich Gartenteich- und Freilandpflanzen, so nimmt sich „Aqua KloeGer" hauptsächlich des Großhandels mit Wasserpflanzen an. Wenn auch Eigenkultur und Aufzucht der Jungpflanzen nach wie vor zu den wichtigen Bereichen des Familienunternehmens gehören, ist doch der Zukauf für den Vertrieb immer bedeutsamer geworden. Als vor fast 70 Jahren der Betrieb von Paul Kloecker gegründet wurde, war Südostasien weder als Produktionsstandort noch als Absatzmarkt für irgend eine Branche ein bedeutsamer Faktor. Inzwischen hat die Globalisierung auch die Aquaristik eingeholt, und so wird gegenüber dem früher allein im Vordergrund stehenden Gärtnerischen Marketing und Vertrieb immer wichtiger.

Ein Wald emerser *Myriophyllum*-Triebe in einem Gewächshausbecken.
Fotos: C. Schaefer

Wie alles anfing

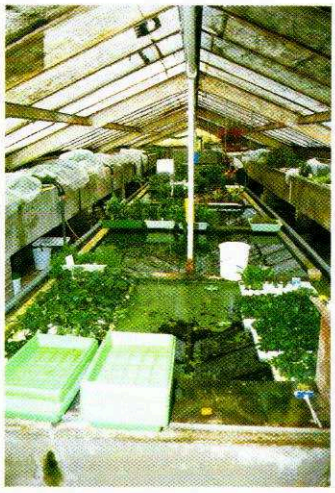
1936 entstanden neben der Kölner Pferderennbahn im damals noch vor den Toren der Stadt liegenden Fischerdorf Niehl die ersten vier Gewächshäuser. Allerdings züchtete Paul Koecker außerdem Fische und versorgte die Zoogeschäfte der Region nicht nur mit Pflanzen, sondern auch mit Lebendgebärenden Zahnkarpfen.

Im zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb zerstört, doch bald wieder aufgebaut, und Kloecker konnte seinem Erfindungsgeist wieder freien Lauf lassen. So entwickelte er in den 50-er Jahren sogar ein eigenes Fischfutter. Auch der Vertrieb von Membranpumpen gehörte vorübergehend zum Programm der Firma.

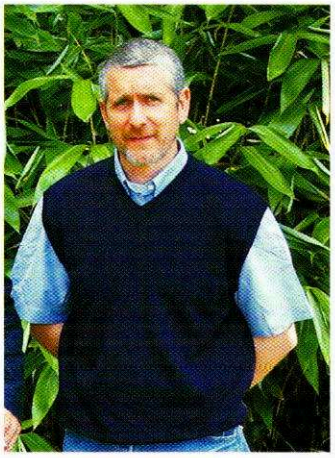
In den 60-er Jahren übernahmen die beiden Töchter Paul Kloeckers die Leitung des Familienunternehmens. Ulrich Gerlach, Enkel des Gründers, wurde Lehrling im botanischen Garten Kölns und absolvierte erfolgreich die Meisterschule in Bonn-Friesdorf, bevor er 1985 mit 25 Jahren die Leitung der Firma von Mutter und Tante übernahm.

Dass sich zwischenzeitlich viel geändert hat und die eher geruhsamen Zeiten der Vergangenheit angehören, hat sich auch in der behutsamen Wandlung des Betriebes niedergeschlagen. Aber nicht nur das Sortiment und die Einkaufspolitik haben sich anpassen müssen und in der Zweigleisigkeit „Freiland" und „Aquaristik" niedergeschlagen, sondern auch die Vertriebswege sind nicht mehr dieselben. So werden heute nicht mehr donnerstags die Pakete zur Expressabfertigung der Bahn gebracht, sondern montags bis mittwochs erfolgt der Versand mittels moderner Unternehmen.

Heute wie gestern wird allerdings ausschließlich der Fachhandel beliefert, und heute wie gestern ist es nur eine Hand voll Betriebe in Deutschland, die wirtschaftlich genug arbeiten, um sich längerfristig behaupten zu können.



Blick in eines der Gewächshäuser.



Mit Ulrich Gerlach führt die dritte Generation der Familie die Geschäfte.

Hier werden die Pflanzen für den Versand vorbereitet.

Trotzdem ein Idyll

Die ganze Problematik des Geschäftslebens, auch und gerade in wirtschaftlich eher schwierigeren Zeiten, tritt allerdings angesichts des Firmengeländes doch ein bisschen in den Hintergrund. Schon die Fassade des Wohnhauses ist mit seinen Fischmosaiken sehenswert, doch vermitteln vor allem die Freianlagen den Eindruck einer Kreuzung aus Park und botanischem Garten. Meterhohe Bambusstauden geben den malerischen Hintergrund für Reihen von Becken und Beeten, die man vor lauter Grün gar nicht mehr als solche wahrnimmt. Und auch in den Gewächshäusern weht durchaus noch ein bisschen von dem anderen Geist, den man spürt, wenn man die Galerien der Schwertpflanzen und Sumatrafarne bestaunt oder mit der Hand vorsichtig über die Wälder der Überwassertriebe des Tausendblatts fährt.

Dass es Ulrich Gerlach genau so geht, merkt man, wenn er von seinem Großvater erzählt und über den neuen *Echinodorus* 'Paul Kloecker' spricht.

Paul Kloecker

Paul Kloecker war seit seinem zehnten Lebensjahr taub, doch ließ er sich dadurch nicht beirren. Der in der Gartenbauschule Stuttgart-Hohenheim ausgebildete Gärtnermeister widmete sich in Frankfurt der Rosenzüchterei, bevor er sich 1936 mit der Absicht, einen Wasserpflanzenbetrieb zu gründen, in Köln-Niehl niederließ. Auch die kriegsbedingte Zerstörung des Betriebes war nur ein vorübergehender Rückschlag. Schon in den 50-er Jahren war die Wasserpflanzengärtnerei Paul Kloecker wieder einer der wichtigsten und zuverlässigsten Lieferanten des Fachhandels. Zu Ehren Paul Kloeckers wurde 2002 eine neue *Echinodorus*-Züchtung benannt und auf der Interzoo in Nürnberg öffentlich getauft (Foto: Archiv Gerlach).

Blick ins Internet

Die IG Phelsuma besteht seit 1992 und zeigt auch mit ihrem Internet-Auftritt, wie man die Dinge anpacken kann. Die Seite ist – thematisch betrachtet – in ihrer Qualität sowieso konkurrenzlos, allerdings gibt es wohl auch kaum viele andere Seiten, die es in puncto Übersichtlichkeit – trotz immenser Reichhaltigkeit – mit ihr aufnehmen können. Man muss der Internet-Redaktion und dem Webmaster einfach ein großes Kompliment machen. Sollte überhaupt noch ein Pluspunkt möglich sein: Das Ganze funktioniert ohne jegliche Werbebanner und ähnlichen Firlefanz.

Taggeckos

Adresse: http:www//ig-phelsuma.de.
Gebiet: Terraristik.
Thema: Taggeckos.
Sprache: Deutsch.
Texte: Ausführliche, gut verständliche Texte zu allen Bereichen.
Bilder: Viele ausgezeichnete Bilder.
Gesamturteil: Absolut vorbildlich!

Fachlich ist die Seite ohne Fehl. Alle erdenklichen Themen werden ausführlich behandelt und sind brillant bebildert. Besser geht es wohl kaum noch.

Redaktion

Test: Tetras „NitrateMinus" im praktischen Versuch

Nitratreduzierung ohne Wasserwechsel? Ich wollte es wissen und setzte das neue Produkt von der Firma Tetra in einem bepflanzten und mit wenigen Buntbarschen besetzten Aquarium ein, ganz nach Vorschrift. Das Ergebnis hat mich angenehm überrascht.

Von Ernst Heldt

Die Voraussetzungen

Das Versuchsaquarium hat die Maße 80 × 40 × 35 Zentimeter (112 Liter). Die Dekoration des Beckens besteht aus Kies und Steinen von einer Zechenhalde, die mit 35-prozentiger Salzsäure auf Brauchbarkeit getestet wurden; außerdem wurde Wurzelholz verwendet. *Echinodorus bleheri* und *Limnophila sessiliflora* bilden die Bepflanzung.

Genau nach Gebrauchsanweisung wurde NitrateMinus in den Bodengrund eingearbeitet. Der Beckeninhalt nach Abzug der Dekoration beträgt 80 bis 85 Liter Wasser (100-Liter-Aquarium).

Angeschlossen ist ein Topffilter mit einer Pumpenleistung von 1200 Litern pro Stunde, der auf 200 Liter Wasserdurchsatz pro Stunde gedrosselt wurde. Als Filtermaterial dienen in der Einlaufkammer Lavasplit und grobe Filterschwämme vor dem Wasserauslauf. Es wurde weder mit gebrauchtem Filtermaterial geimpft, noch wurden Bakterienstämme hinzugesetzt, wie sie von verschiedenen Firmen angeboten werden. Das Aquarium wurde mit Gelsenkirchener Leitungswasser (6 °dGH; 6 °KH; pH 7,5; 540 µS/cm; NO_3 25 mg/l) gefüllt, die Temperatur auf 25 °C eingestellt. Zwei Leuchtstoffröhren (Tageslicht und GroLux) beleuchten das Aquarium.

Nach drei Tagen Einlaufzeit setzte ich fünf *Gymnogeophagus labiatus* ein, die vorwiegend mit Flockenfutter gefüttert werden.

Das Versuchsaquarium. Foto: E. Heldt

Der Ablauf

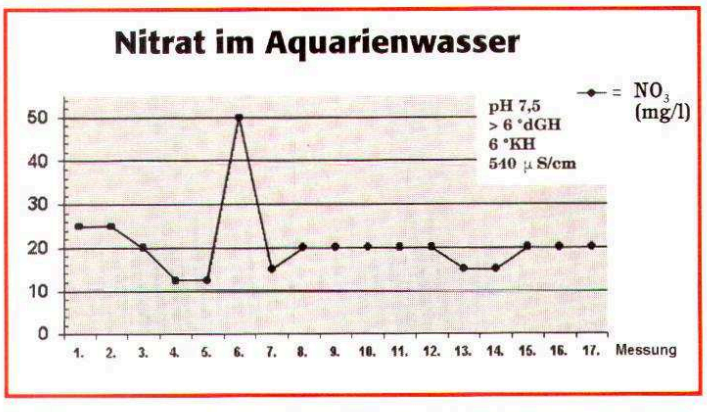
Über siebeneinhalb Wochen habe ich zweimal wöchentlich den Nitratwert mit einem Tropftest gemessen.

Das Diagramm zeigt in anschaulicher Weise das Einfahrverhalten eines Filters. Bei der sechsten Messung wurden 50 Milligramm pro Liter (mg/l) Nitrat festgestellt, was durchaus normal ist, denn ein einfacher Topffilter baut kein Nitrat ab. Sofort danach wurde die Hälfte des Wassers gewechselt. Bei der siebten Messung lag der Nitratgehalt bei 15 mg/l. Jetzt kommt das Erstaunliche: Nach allen Erfahrungen hätte der Nitratgehalt immer wieder ansteigen müssen. Über 50 mg/l NO_3 sind keine Seltenheit, denn Futterreste und Ausscheidungen der Fische lassen den Nitratgehalt immer weiter klettern.

Wie am Diagramm abzulesen ist, hat sich der Nitratwert bei 20 mg/l eingependelt – das kann nur das Resultat von NitrateMinus sein; also muss das Granulat nach der siebten Messung seine nitratsenkende Wirkung aufgenommen haben.

Erst nach der 17. Messung – fünfeinhalb Wochen nach dem ersten Wasserwechsel – wurde wieder ein Teil des Wassers ausgetauscht. Das Becken zeigt kaum einen Anflug von Algen; man kann es im Grunde als algenfrei bezeichnen.

Bleibt festzuhalten: NitrateMinus ist nur positiv zu bewerten.



Das Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der Nitratwerte nach Einsatz von NitrateMinus (Zeichnung: T. Heldt).

So sehen Dose und Inhalt aus. Foto: Tetra

NitrateMinus

Tetra NitrateMinus ist ein weißes Granulat, das in den Bodengrund des Aquariums eingearbeitet wird. Das Bodensubstrat darf aber nicht zu feinkörnig sein. Denitrifizierende Bakterien nutzen die Granulatperlen als Nährstoffgrundlage und bauen sie im Verlauf eines Jahres rückstandslos ab. Dabei wird der Nitratwert auf einem Niveau von unter 40 bis 50 mg/l gehalten. Da Nitrat als Hauptnährstoff für Algen reduziert wird, ist das Algenwachstum deutlich eingeschränkt.

Ludwigia glandulosa

Name: Rote Stern-Ludwigie, *Ludwigia glandulosa*, Walter (1788); Familie: Onagraceae, Nachtkerzengewächse.

Vorkommen: Nordamerika.

Beschreibung: Dekorative Stängelpflanze, die eine Höhe von etwa 30 Zentimetern erreichen kann. An den Sprossen entwickeln sich wechselständige, etwa vier Zentimeter große, lanzettliche, olivgrüne bis weinrote Blätter.

Aquarium: Wegen ihrer Färbung und der geringen Höhe am besten im Mittelgrund. Ein Bodengrund in Form eines normalen feinkörnigen Aquarienkieses (zwei bis drei Millimeter Körnung) mit Anteilen nährstoffhaltiger Bestandteile (Aquarienpflanzenerde) fördert das Wachstum erheblich. Eine Wasserhärte von 5 °KH und 9 °dGH sowie eine CO_2-Konzentration von mindestens zehn Milligramm pro Liter tragen zum Wohlbefinden bei; Temperatur 22 bis 25 °C. Am wichtigsten ist die Beleuchtung. Die Pflanzen brauchen für ihre Entwicklung einen unbeschatteten und möglichst intensiv bestrahlten Standort (0,5 Watt je Liter Wasser). Erhalten die Pflanzen zu wenig Licht, entlaubt der Spross sich von unten her. Neben dem nahrhaften Bodengrund bewährte sich die Zugabe eines handelsüblichen Aquarienpflanzen-Flüssigdüngers.

Vermehrung: Bedingt durch das langsame Unterwasserwachstum ist eine produktive Vermehrung nur bedingt möglich. Mit der Entnahme der Spross-Spitze als Kopfsteckling kann die Bildung von Seitensprossen aus dem verbliebenen Rest der Sprossachse aktiviert werden. Effektiver ist es jedoch, mit Hilfe von Stecklingen in einer Überwasserkultur die Pflanzen zu vermehren.

Bemerkungen: *Ludwigia glandulosa* zählt zu den anspruchsvolleren Gewächsen im Aquarium und benötigt besonderes Fingerspitzengefühl. Aufgrund ihrer guten Überwassereigenschaften bietet sie sich auch als Paludariumpflanze an. Thomas Titz

Küssender Gurami

Name: Küssender Gurami, *Helostoma temminckii* (Cuvier & Valenciennes, 1831).

Vorkommen: Südostasien; weit verbreitet in langsam fließenden Gewässern und in Teichen.

Größe und Geschlechtsunterschiede: Küssende Guramis können im Freiland leicht 30 Zentimeter lang werden, bleiben im Aquarium jedoch meist unter 20 Zentimeter Länge. Die Geschlechter sind schwer zu unterscheiden; laichreife Weibchen sind rundlicher.

Aquarium: Für Jungtiere (unter zehn Zentimeter Länge) reicht ein 250-Liter-Becken aus. Werden die Tiere größer (was schnell geschehen kann), muss das Aquarium mindestens doppelt so groß sein. Viel freier Schwimmraum! Vegetarischer Kost (überbrühte Salatblätter, gekochte Erbsen) stehen die Fische nicht ablehnend gegenüber, weshalb die Bepflanzung aus robusten Arten wie Javafarn bestehen sollte. Die Fische sind unproblematisch; sie nehmen die meisten üblichen Futtermittel, sofern sie nicht zu grob sind, und weiden mit Ausdauer an Algenrasen, wobei sie den weniger fressen als ihn vielmehr nach Mikroorganismen regelrecht durchkämmen.

Vermehrung: Aufgrund der Größe nicht ganz einfach. Laichansatz lässt sich durch Anhebung der Temperatur (28 bis 29 °C) und reichhaltige Fütterung mit feinem Lebendfutter erzielen. Es wird kein Nest gebaut, kein Territorium verteidigt, und die sehr zahlreichen schwimmenden Eier werden nicht bewacht.

Wasserwerte: Spielen keine besondere Rolle.

Bemerkungen: *Helostoma temminckii* ist ein hoch spezialisierter Planktonfresser, der große Futterbrocken kaum beachtet. Im Handel wird meist eine fleischfarbene Zuchtform angeboten. Der Name spielt auf das gegenseitige Festhalten mit den flächigen Mäulern bei kleinen Kämpfen und während der Balz an. Wird in Asien als Speisefisch kultiviert. Fabian Herder

Frage: Welcher Fisch ist das?

Haben Sie eine Ahnung, welcher Fisch sich hinter dem Fotoausschnitt verbirgt? Dann schreiben Sie Ihre Vermutung auf eine Postkarte und schicken sie an die Redaktion Aquarien-Praxis, Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Fax (0209) 1474303.

Unter den Absendern der richtigen Antworten verlosen wir ein wertvolles Futterpaket von der Firma Vitakraft. Einsendeschluss ist **Montag der 28. Oktober** (Datum des Poststempels). Die Auflösung finden Sie in der **Dezember-Ausgabe** der Aquarien-Praxis – und ein neues Rätsel natürlich auch.

Ihre Redaktion

Die Lösung lautet:

Und Ihr Absender:

Name

Straße, Haus-Nr.

Vorname

PLZ, Wohnort

Lösung aus dem August-Heft: High-Fin-Barbe

Steckbrief:
High-Fin-Barbe, *Oreichthys* sp.

Einen wissenschaftlichen Namen hat dieser attraktive und muntere Karpfenfisch bisher nicht. Im Zoofachhandel ist die aus Indien stammende Art unter dem englischen Gebrauchsnamen High-Fin-Barbe bekannt (die deutsche Übersetzung „Hochflossenbarbe" klingt sicher auch nicht schlechter).

Stellen Sie sich ein üppig bepflanztes Aquarium vor, das in der Mitte ein wenig freien Schwimmraum bietet, und vor dem satten Grün einen kleinen Schwarm dieser goldgelb getönten Flitzer – ist das keine Augenweide?

Wie man *Oreichthys* artgerecht pflegt, wissen Sie ja bereits, denn das stand in AP 8/2002. Redaktion

Die Gewinner

Ein Futterpaket von der Firma Vitakraft haben gewonnen:

Patrick Jakubczyk, Flein; **René Helbig**, Kirchenlamitz; **Bernd Feldmann**, Mülheim.

Die Gewinner werden von der Firma Vitakraft, Bremen, benachrichtigt und erhalten ihre Preise auf dem Postweg.

Aus Handel & Industrie

cleware

Die Langzeitüberwachung der Temperatur im Aquarium lässt sich mit dem neuen Temperatursensor **USB-AquaTemp** einfach und preiswert durchführen. Bei einer Abweichung kann eine E-Mail verschickt oder ein akustischer Alarm ausgelöst werden. Auch ein angeschlossener Netzschalter kann durch den Alarm geschaltet werden, um beispielsweise eine Heizung ein- oder auszuschalten.

Abbildung: Cleware

Der Sensor wird mit einem zwei Meter langen USB-Kabel an den PC angeschlossen. Der gleichzeitige Betrieb mehrerer Sensoren ist möglich. Der Sensor wird mit einer Anzeige-Software ausgeliefert, die den Temperaturverlauf visualisiert und Aktionen ausführen kann. Die Software läuft unter allen neueren Windows-Versionen. www.cleware.de, info@cleware.de

Dennerle

Dennerle Turbo-Filterchips sind ein neu entwickeltes Vorfiltermaterial für alle Süßwasser-Aquarien. Der Trick: Das Wasser wird beim Durchströmen der Turbo-Filterchips immer wieder umgelenkt und dabei tausendfach verwirbelt. Gröbere Schmutzpartikel bleiben so direkt in den verwinkelten Filterchips hängen. Sie werden bereits hier teilweise biologisch abgebaut, ohne das eigentliche Bio-Filtermaterial zu belasten. Feinere Schmutzpartikel setzen sich in den Ruhezonen zwischen den Turbulenz-Strömungen ab und werden sofort durch Mulmbakterien weiter verarbeitet.

Die Filterchips sind für nahezu alle Filtertypen bestens geeignet. Besonders sauber und praktisch ist die Anwendung im mitgelieferten Netzbeutel. Bereits ein Liter Turbo-Filterchips reicht aus, um bis zu 200 Liter Aquarienwasser hochaktiv zu filtern.

Abbildung: Dennerle

Dennerle Turbo-Filterchips sind in Ein- und Zehn-Liter-Packungen erhältlich.

Dennerle GmbH,
66957 Vinningen,
www.dennerle.de

JBL

JBL Cleany ist eine 160 Zentimeter lange Bürste für die Reinigung aller Aquarienschläuche. Hierfür besitzt JBL Cleany an jedem Ende der rostfreien Stahlspirale Bürsten mit unterschiedlichem Durchmesser; eine Bürste ist für alle Schläuche bis neun Millimeter, die andere für Innendurchmesser bis 30 Millimeter vorgesehen.

JBL GmbH & Co. KG,
Dieselstr. 3,
67141 Neuhofen,
www.jbl.de

Kroon Aqa

Kroon Aqa GmbH bietet als erster kommerzieller Zuchtbetrieb Europas lebendes marines Phytoplankton an. Mit einer neu entwickelten Reaktortechnologie erfolgt die Produktion ganzjährig und unter kontrollierten Bedingungen.

Abbildung: Kroon Aqa

Für die Meerwasseraquaristik wurde speziell **KROON AQA AQUATIM** entwickelt. Das Phytoplankton in Aquatim wird sortenrein und unter sterilen Bedingungen gezüchtet und nutrientenfrei gewaschen. Aquatim besteht aus Arten der drei Gattungen *Nannochloropsis*, *Isochrysis* und *Tetraselmis*. Die drei Arten haben Zellgrößen von zwei bis zehn Mikron und bieten eine große Nahrungsbandbreite für Wirbellose. Alle drei Arten enthalten wertvolle Vitamine, wichtige ungesättigte höhere Fettsäuren wie DHA und EPA, essenzielle Aminosäuren und Antioxidanten. www.kroonaqa.com, info@kroonaqa.de

sera

Die Qualität des Leitungswassers ist oftmals nicht optimal für unsere Aquarienfische. Insbesondere für die Pflege von Weichwasserfischen in Gegenden mit hartem Leitungswasser muss häufig eine Umkehrosmose- oder Ionenaustauscheranlage zur Entsalzung des Wassers verwendet werden. Auch Belastungen des Leitungswassers, etwa durch Nitrat oder durch Phosphat, veranlassen etliche Aquarianer dazu, das Wasser zu entsalzen.

Abbildung: sera

Dem vollentsalzten Wasser fehlen dann jedoch auch alle lebenswichtigen Mineralien und Spurenelemente, die selbst für Fische aus weichem Wasser unentbehrlich sind. sera mineral salt gibt dem Wasser, was die Fische brauchen – frei von Schadstoffen wie Nitrat oder Phosphat. So gelingt die kontrollierte, wohldosierte Aufbereitung des vollentsalzten Wassers mühelos!
sera mineral salt wird jetzt auch in Packungsgrößen zu 100 Millilitern (105 Gramm) und 1,5 Kilogramm angeboten.

Das Angebot der robusten und als äußerst langlebig geschätzten **sera-Unterwasserpumpen** wurde um zwei regelbare Modelle mit 400 und 700 Litern pro Stunde (l/h) Nennleistung erweitert. Sie eignen sich ideal als laufruhige Strömungspumpen und zur präzisen Einstellung des Durchflusses bei Bio-Innenfiltern. Die sera Unterwasserpumpe **P 400** regelbar erlaubt Einstellungen bis 400 l/h, das Modell **P 700** regelbar bis 650 l/h. Dabei sind die Pumpen sehr sparsam im Energieverbrauch.

Die neuen, regelbaren sera Unterwasserpumpen bieten modernste, hochwertige Aquarientechnik zu einem günstigen Preis.

Sera GmbH,
Max-Planck-Str. 6,
52525 Heinsberg,
www.sera.de

Tunze

Immer wenn es zu einer Störung mit der Gefahr des Trocken- oder Überlaufs kommen sollte, wird der **TUNZE Wasserstandsfehlmelder 7607/2** aktiv und schaltet die angeschlossenen Geräte ab. Damit die Störung in jedem Falle bemerkt wird, ertönt ein Warnsignal, und zusätzlich leuchtet eine rote Lampe auf. Der Melder überwacht mit seinen drei Sensoren gleichzeitig zum Beispiel den Überlauf, Trockenlauf eines offenen Unterschrankfilters und einen weiteren Überlauf eines Schaubeckens.

Falls die Wasseraufbereitung mit einem Innenfilter betrieben wird, überwacht der Wasserstandsfehlmelder nur zwei Niveaus: Überlauf und Trockenlauf. In diesem Fall wird der dritte Sensor einfach deaktiviert. Zum Lieferumfang gehört neben den

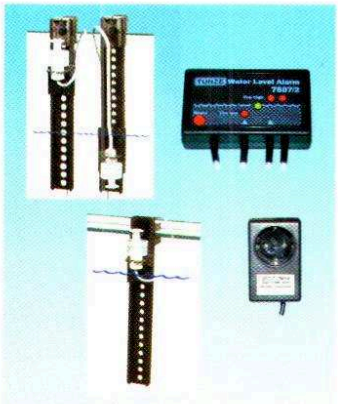


Abbildung: Tunze

Sensorhaltern zum Klemmen oder Kleben auch eine detaillierte Anleitung mit Beispielen. Man kann ebenso eine Filter-Rückförderpumpe anschließen, aber auch weitere Geräte wie Heizer, Wassernachfüllautomatik oder Abschäumer.

Zum Starten genügt ein kurzer Druck auf die Reset-Taste, und schon nimmt der „Schutzengel" seinen Betrieb auf.

TUNZE Aquarientechnik,
Seeshaupter Str. 68,
82377 Penzberg,
www.tunze.com

Vitakraft

Das **Testkit Combi 5** von Vitakraft bestimmt schnell, sicher und kinderleicht die fünf wichtigsten Wasserwerte.

Selbst der unerfahrene Aquarianer erhält so auf einen Blick alle relevanten Informationen zur Wasserqualität seines Aquariums. Hierzu wird der Teststreifen einfach kurz in das Wasser getaucht. Anhand der Farb-

Abbildung: Vitakraft

skala lassen sich bereits nach wenigen Sekunden die Analysewerte problemlos ablesen. Neben dem pH-Wert gibt das Testkit 5 Auskunft über die Gesamthärte (GH), die Karbonathärte (KH), den Nitrit- (NO_2) und den Nitratgehalt (NO_3).

Die Packung enthält 25 Teststreifen. Vitakraft-Werke,
Mahndorfer Heerstr. 9,
28307 Bremen,
www.vitakraft.de

Impressum

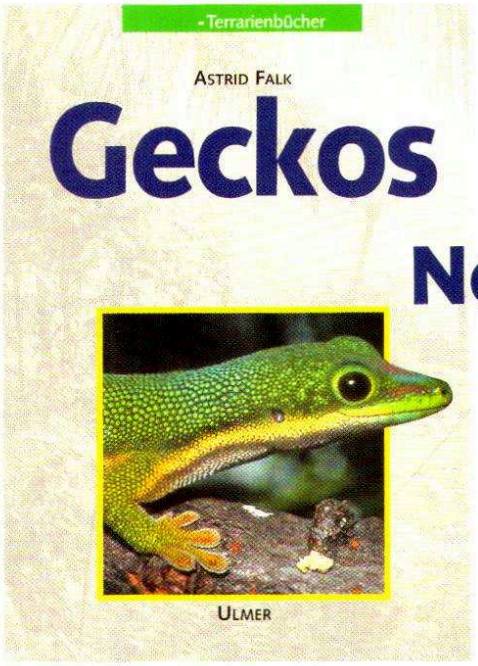
Redaktion:
Rainer Stawikowski (verantwortlich), Claus Schaefer.
Anschrift:
Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 1474-301, Fax -303; E-Mail: DATZ-Red@t-online.de.
Verlag:
Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart, Tel. (0711) 4507-0, Fax 4507-120.
Anzeigen:
Annelie Purwing (verantw.), Tel. (0711) 4507-119; E-Mail: anzeige@ulmer.de.
Vertrieb und Verkauf:
Detlef Noffz, Tel. (0711) 4507-197; E-Mail: Datz@ulmer.de.
Aquarien-Praxis erscheint 12-mal jährlich und ist im Zoofachhandel erhältlich. Schutzgebühr € –,50.

Reproduktion und elektronische Speicherung nur mit Genehmigung der Redaktion.
Internet:
www.aquarienpraxis-online.de.

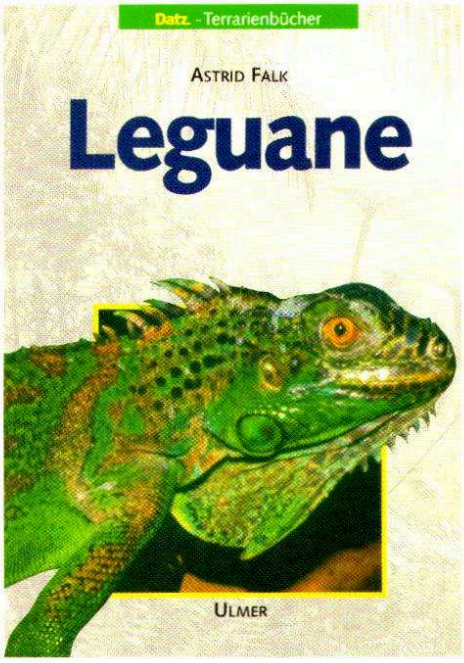
Machen Sie mehr aus Ihrem Hobby.

In diesen Büchern finden Sie Porträts der Arten, die gut im Terrarium zu halten sind und dazu alles, was Sie tun können, damit Ihre Tiere gedeihen.

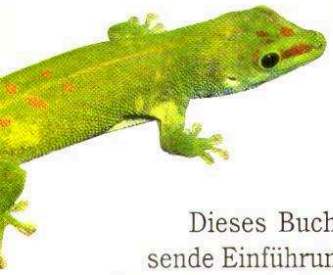
Erscheint im Oktober 2002.



Geckos.
Astrid Falk. 2002.
Ca. 96 S., 50 Fotos, 20 Zeichn.
Ca. € 15,90 [D].
ISBN 3-8001-3933-2.



Leguane.
Astrid Falk. 2001.
95 S., 51 Farbf., 19 Zeichn. und Karten.
€ 15,90 [D].
ISBN 3-8001-3583-3.



Dieses Buch bietet eine umfassende Einführung in die Geckos und ihre artgerechte Haltung im Terrarium.

Aus dem Inhalt:
Wo und wie leben Geckos in der Natur? Überlegungen vor der Anschaffung. Terrarium und Einrichtung. Eingewöhnung, Vergesellschaftung. Ernährung und Pflege. Fortpflanzung und Gesundheit. Geeignete Arten im Porträt.

Zu der Autorin:
Die Autorin ist seit vielen Jahren aktive Terrarianerin. Sie hat verschiedene Reptilienarten gezüchtet und schreibt Fachartikel und Bücher rund um das Thema Terraristik.

In diesem Buch erhalten Sie eine umfassende Einführung in die Leguane und ihre artgerechte Haltung im Terrarium. Das Buch beschreibt ausführlich, wie das Terrarium technisch ausgestattet und eingerichtet wird. Einzelne Leguan-Arten, die sich besonders gut im Terrarium halten und züchten lassen, werden ausführlich im zweiten Teil des Buches portraitiert.

Aus dem Inhalt:
Wo und wie leben Leguane in der Natur? Was muss ich vor der Anschaffung bedenken? Das richtige Terrarium, die richtige Einrichtung. Unterbringung, Eingewöhnung und Pflege. Körpersprache und Verhalten.

Coupon Ihrer Buchhandlung geben oder senden an:
Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, 70574 Stuttgart.
Fax: 0711/4507-120. www.ulmer.de / info@ulmer.de

BUCH-COUPON

☐ **„Gekos"** zum Preis von **ca. € 15,90 [D].** Best. Nr. 3933-2.

☐ **„Leguane"** zum Preis von **€ 15,90 [D].** Best.-Nr. 3583-3.

☐ Senden Sie mir kostenlos Ihren Prospekt „Aquarien-/ Terrarientiere".

Datum/Unterschrift

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort Aquarien-Praxis 10/2002

Die Lieferung erfolgt im Inland portofrei ab einem Bestellwert von € 50,–. Liegt der Bestellwert darunter, so beträgt die Porto- und Versandpauschale € 3,50.
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

E.U. VERLAG EUGEN ULMER